



## **Marxisten und Christen sollen gemeinsam gegen Korruption und Illegalität kämpfen**

*Papst Franziskus empfängt Vertreter des Dialogprojekts Dialop Transversal, einer 2014 entstandenen Initiative zwischen Sozialisten und Christen für eine gemeinsame Ethik, und lädt*

*sie ein, eine bessere Zukunft für eine gespaltene und polarisierte Welt aufzubauen.*  
10. Januar 2024

### [Marxists and Christians to fight together corruption, illegality - Vatican News](#)

Von Salvatore Cernuzio

Die Armen, die Arbeitslosen, die Obdachlosen, die Einwanderer, die Ausgebeuteten und all jene, die von den Diktaturen der Vergangenheit getötet und von der "Wegwerfkultur" der Gegenwart in Müll verwandelt wurden: Der Zivilisationsgrad einer Gesellschaft wird daran gemessen, wie sie behandelt werden, sagte der Papst.

Der Heilige Vater Papst Franziskus bekräftigte in seiner Ansprache heute Morgen vor Vertretern des transversalen Dialogprojekts DIALOP die zentrale Bedeutung der Schwachen sowie die Dringlichkeit, die dreifache "Geißel" der Korruption, des Machtmissbrauchs und der Gesetzlosigkeit - sowohl in der Politik als auch in der Gesellschaft - zu bekämpfen.

Dabei handelt es sich um ein Dialogprojekt zwischen Sozialisten/Marxisten, Kommunisten und Christen, das darauf abzielt, eine gemeinsame Sozialethik zu formulieren, die als neue Erzählung für ein Europa auf der Suche nach Identität vorgeschlagen werden kann, mit einer integralen Ökologie zwischen der Soziallehre der Kirche und marxistischer Gesellschaftskritik als Kern.

Die Initiative entstand 2014 nach einem Treffen zwischen Papst Franziskus selbst, Alexis Tsipras, damals Vorsitzender der Syriza-Partei und seit 2015 griechischer Premierminister, Walter Baier, Vorsitzender der Partei der Europäischen Linken, und Franz Kronreif von der Fokolar-Bewegung (beide heute bei der Audienz anwesend).

### **"Hört nicht auf zu träumen"**

Papst Franziskus empfing heute Morgen in der Halle Paul VI. vor der Generalaudienz 15 Mitglieder - 7 von der linken und 8 von der katholischen Seite aus verschiedenen europäischen Ländern - dieser Vereinigung, mit denen er einerseits seinen Schmerz über eine Welt teilte, die heute "durch Kriege und Polarisierungen geteilt" erscheint, und andererseits seine Ermutigung, in die Zukunft zu schauen und zu versuchen, sich eine "bessere Welt" vorzustellen.

Wir Argentinier sagen: "Mach keine Falten, mach keinen Rückschritt. Und das ist die Aufforderung, die ich auch an Sie richte: Geben Sie nicht nach, geben Sie nicht auf, hören Sie nicht auf, von einer besseren Welt zu träumen.

### **Freiheit, Gleichheit, Würde, Geschwisterlichkeit**

"In der Phantasie treffen sich nämlich Intelligenz, Intuition, Erfahrung und historisches Gedächtnis, um etwas zu schaffen, zu wagen und zu riskieren", betonte der Papst und erinnerte daran, wie oft im Laufe der Jahrhunderte "die großen Träume von Freiheit und Gleichheit, von

Würde und Brüderlichkeit, die den Traum Gottes widerspiegeln, zu Fortschritten und Erfolgen geführt haben".

In diesem Sinne gab der Papst dem DIALOP drei Haltungen mit auf den Weg, um sein Engagement zu verwirklichen: den Mut, aus dem Rahmen zu fallen, die Aufmerksamkeit für die Schwachen und die Förderung der Legalität.

## **Das Ruder herumreißen**

Den Mut zu haben, neue Wege zu gehen, bedeutet, sich im Dialog für neue Wege zu öffnen".

"In einer Zeit, die auf verschiedenen Ebenen von Konflikten und Meinungsverschiedenheiten geprägt ist, sollten wir nicht aus den Augen verlieren, was noch getan werden kann, um den Kurs zu ändern.

"Gegen starre Ansätze, die spalten, lasst uns die Konfrontation und das Zuhören mit offenem Herzen kultivieren, ohne jemanden auszuschließen, auf politischer, sozialer und religiöser Ebene, damit der Beitrag eines jeden in seiner konkreten Besonderheit in den Prozessen des Wandels, denen unsere Zukunft verpflichtet ist, positiv angenommen werden kann", mahnte Papst Franziskus.

## **Nein zu den Gesetzen der Finanzen und der Marktmechanismen**

Der Papst rief dann dazu auf, den Schwachen stets Aufmerksamkeit zu schenken, denn "der Maßstab einer Zivilisation zeigt sich daran, wie sie die Schwächsten behandelt: die Armen, die Arbeitslosen, die Obdachlosen, die Einwanderer, die Ausgebeuteten und all jene, die die Kultur der Verschwendung zu Abfall macht". In einer spontanen Rede erinnerte er an die Geschichte der jüngsten Vergangenheit:

"Vergessen wir nicht, dass die großen Diktaturen, denken wir an den Nationalsozialismus, die Schwachen aussortiert und getötet haben". Und er wandte sich mit den folgenden Worten an die politischen Führer:

"Eine Politik, die wirklich im Dienste des Menschen steht, darf sich nicht von den Finanz- und Marktmechanismen diktieren lassen".

"Solidarität ist nicht nur eine moralische Tugend, sondern auch ein Erfordernis der Gerechtigkeit, die die Korrektur von Verzerrungen und die Läuterung der Absichten ungerechter Systeme erfordert, auch durch einen radikalen Perspektivenwechsel bei der Aufteilung der Herausforderungen und der Ressourcen unter den Menschen und unter den Völkern", so der Papst. Und er bezeichnete diejenigen als "Sozialpoeten", die sich diesem Bereich widmen, denn "Poesie ist Kreativität", und hier geht es darum, "die Kreativität in den Dienst der Gesellschaft zu stellen, damit sie menschlicher und brüderlicher wird".

## **Kampf gegen Korruption und Illegalität**

Schließlich die Legalität. "Die Geißel der Korruption, des Machtmissbrauchs und der Illegalität bekämpfen", so der Papst, denn "nur in Ehrlichkeit, in Taten, können gesunde Beziehungen entstehen und wir können mit Vertrauen und Effizienz am Aufbau einer besseren Zukunft mitarbeiten".

Daher der Dank für den "Mut", sich "für eine gerechtere und friedlichere Welt" einzusetzen, und die Empfehlung, dass "das Evangelium Jesu Christi Ihre Forschung und Ihr Handeln stets inspirieren und erleuchten möge".

Während der heutigen Audienz stellte die DIALOP-Gruppe dem Papst die Ergebnisse der Arbeit der letzten zehn Jahre vor, die auch mit Unterstützung des Dikasteriums für katholische Kultur und Bildung durchgeführt wurde. "Über religiöse und ideologische Grenzen hinweg erkennen Christen und Marxisten sowie Menschen guten Willens", so die Vereinigung in einer Mitteilung, "heute an, dass sie in ihrem Engagement für die Beendigung der bewaffneten Konflikte in der Welt und die Sicherung der grundlegenden Menschenrechte vereint sind, um das soziale Gleichgewicht und den Frieden für die Menschheit zu gewährleisten.